

KAPITAL GOLDEN

KULTURGESCHICHTE Glitten die Patrizier Venedigs und die Oberschicht Amsterdams in ihren Prachtgondeln und -barken durch die Stadt, tun das die Züribergler heute in glänzenden SUV. Und das sind noch lange nicht alle Gemeinsamkeiten der drei Städte: Alle waren oder sind Handelsmetropolen und gehörten oder gehören zu den wichtigsten Finanzzentren der Welt. Im Venedig des 13. und im Amsterdam des 17. Jahrhunderts wurden ausserdem Finanzierungs- und Kreditformen entwickelt, die unser kapitalistisches Wirtschaftssystem immer noch wesentlich prägen: Staatsanleihen, Aktiengesellschaften, Private Public Partnership. – Unter dem Titel «Kapital – Kaufleute in

Venedig und Amsterdam» inszeniert eine Ausstellung im Landesmuseum die Entstehungsgeschichte der Ökonomie. Zu bestaunen gibts unter anderem das goldene Prachtschiff des Dogen, die erste Aktie der Welt (1606), Modelle venezianischer Villen, nautische Instrumente und fünfzig golddurchwirkte Barockgewänder. (ebe)

LANDESMUSEUM

MUSEUMSTR. 2 WWW.NATIONALMUSEUM.CH

Ab Fr Bis 17.2.2013
Di–So 10–17 Uhr, Do 10–19 Uhr
Eintritt 10/8 Franken

DIETER MEIER 1976

SCHLAUMEIEREIEN

*Dieter Meiers erste Gehversuche
als Künstler liegen bald vierzig Jahre zurück.
Witzig sind sie immer noch.*

VON IWONA EBERLE

FOTOGRAFIE/DRUCKGRAFIK Bio-Rindfleisch, Wein und Elektropop: Dieter Meier hat uns schon mit vielem beglückt. In seinen Anfängen versetzte er die Zürcher Bevölkerung als Aktionskünstler in Aufregung: Im Juli 1970 steckte er auf dem Helvetiaplatz eine Strecke von dreissig Metern ab, und jeder, der diese Strecke zurücklegte, erhielt von ihm die sogenannte «Gang-Bestätigung», ein Zertifikat mit Name, Datum und Startzeit. «Mit solchen Aktionen hinterfragte Meier die Bedeutung einer Handlung», erklärt Florian Seedorf von der Galerie Grieder Contemporary. «Etwas Banales wurde bei ihm zu einem performativen Akt.» Eine Ausstellung bei Grieder zeigt nun rund dreissig

Fotografien und Drucke, die 1976 im Kunsthhaus Zürich gezeigt wurden auf dem Höhepunkt von Meiers Künstlerkarriere. Darunter sind etwa wunderbare Aufnahmen der jungen Bice Curiger, die im Stil einer Fernsehsprecherin und mit wehevoller Miene Alltagsobjekte präsentiert. Witzig!

GALERIE GRIEDER CONTEMPORARY

MÜHLEBACHSTR. 28
WWW.GRIEDER-CONTEMPORARY.CH

Bis 28.10. Mi–Fr 13–18 Uhr, Sa 11–17 Uhr Eintritt frei

Madonna des Alltäglichen:
Bice Curiger, blau akzentuiert
von Dieter Meier.



Kunst/ Museen

FÉLIX VALLOTTON



39

AUF PAPIER

*Vallotton ist in Winterthur
als Zeichner zu sehen.*

VON DANIEL MORGENTHALER



Typisch Vallotton:
Wenig Tusche,
viel Erotik.

ZEICHNUNG Schon im Jahr 2007 nahm er uns aufs Korn. Damals schaute Félix Vallotton (1865–1925) im Kunsthhaus Zürich ziemlich skeptisch aus einem gemalten Selbstporträt, anlässlich der grossen Übersichtsschau zum Werk des berühmten Lausanners. Nun tut er es erneut. Diesmal blickt uns Vallotton allerdings gleich von mehreren Selbstporträts entgegen – zum Beispiel von einer Zeichnung von 1890. Die Augen dunkel mit Bleistift umschattet und etwas mehr zusammengekniffen als im Gemälde, der Blick fast noch frecher.

Nachdem die Malerei Vallottons hierzulande bereits ausgiebig zu sehen gewesen war, hat sich das Kunstmuseum Winterthur nun auf die Zeichnungen dieses wichtigen Schweizer Kunstprotagonisten am Anfang der Moderne konzentriert. Akte spielen dabei eine ebenso zentrale Rolle wie Landschaften. Auch die teilweise hochpsychologisierten Stillebengemälde finden zahlreiche – genauso unheimliche – Entsprechungen im zeichnerischen Werk. Die insgesamt rund 130 zum Teil noch nie ausgestellten Blätter sind jedenfalls ein gewichtiger – und gleichzeitig papierleichter – Grund, Félix Vallotton noch einmal ganz neu anzuschauen. Und er uns, versteht sich.

KUNSTMUSEUM WINTERTHUR

MUSEUMSTR. 52 WWW.KMW.CH

Vernissage Fr 18.30 Uhr Bis 25.11.
Di 10–20 Uhr, Mi–So 10–17 Uhr Eintritt 15/12 Franken